



Zur aktuellen Ausgabe unserer Sommerzeit würde der Titel Halbzeit wohl besser passen. Unser erstes Jahr in Japan liegt hinter uns und damit auch die erste Hälfte unserer Sprachschulzeit. Auf dieses erste Jahr möchten wir in dieser „Halbzeit“ noch einmal zurück schauen.

„Wir müssen lernen, lernen, lernen popern“

Dieser Satz eines deutschen Komikers bringt sehr genau auf den Punkt, was unseren Alltag im ersten Jahr hier bestimmt hat. Auch in der zweiten Halbzeit wird sich daran nichts ändern. Mit unseren Lehrern und Klassenkameraden aus der ganzen Welt hatten wir zwar jede Menge zu lachen, doch ehrlich gesagt gab es auch manche Tage, an denen uns das

Lachen wahrlich verging. Vor allem dann, wenn wir vor lauter Grammatik, Vokabeln, Tests und Hausaufgaben keine Ende mehr sahen.



Aber gerade dann konnten wir erleben wie Jesus hinter uns steht. Es ist schon verwunderlich, wie uns mancher Bibelvers, Brief oder „Käse“ genau im richtigen Moment erreichte. Gott lässt uns nicht hängen und ehe man sich versieht, ist schon ein ganzes Jahr vorbei. Trotz mancher Erfolgserlebnisse und Fortschritte stehen wir aber auch nach einem Jahr noch

ganz am Anfang und es ist noch viel Ausdauer und Geduld nötig.

Kultur

Nicht nur in der Sprache, sondern auch in anderen kulturellen Dingen sehen wir uns in Japan noch als richtige Anfänger. So vieles ist noch neu, total anders und es gibt noch sehr viel zu lernen. Dabei entdecken wir immer wieder Dinge, die aus unserer Sicht einfach typisch japanisch sind. Dazu einige Beispiele aus den letzten Wochen:

Weihnachtszeit ist Erdbeerzeit

Zu einem richtigen Weihnachtsfest gehört auch eine richtige Erdbeertorte. Deshalb ist im Supermarkt die Obstabteilung voll mit frischen Erdbeeren. Dank dieser Tradition konnten wir Anfang Januar einen Ausflug zum Erdbeerpflücken machen.

30 Minuten ins Gewächshaus und so viel pflücken, wie man essen kann.

Bisher zählte das nicht unbedingt zu unseren Hobbys im Januar ☺.



Wundertüten

Eine beliebte Tradition nach Neujahr ist das Kaufen von „Wundertüten“. Viele Geschäfte richten Tüten mit Waren aus ihrem Sortiment her und verpacken sie so, dass man nicht sieht, was drin ist. Kleider, Schuhe, Donuts, ... alles wird verpackt und in einer großen Pyramide vor den Laden gestellt. Hat der Käufer Glück, macht er ein Schnäppchen. Hat er kein Glück, sitzt er auf einer Tasche voll mit Kleidern, die ihm nicht passen oder überhaupt nicht gefallen. Aber genau diese Spannung ist es wohl, die viele Kunden in die Geschäfte lockt. Wir hörten von einer Frau, die ganze zwei Tage vor einem Nobelgeschäft ausharrte, um sich so eine Wundertüte zu ergattern. Man

kann nur hoffen, dass das Richtige für sie drin war.



Anmeldung erforderlich

Möchte man einfach mal eine andere Kirche besuchen, sollte man sich das rechtzeitig überlegen. Wenn man einfach vorbeikommt, ohne sich vorher angemeldet zu haben, kann man sich selbst und den Pastor ziemlich in Verlegenheit bringen. Deshalb ist es üblich, dass man sich mindestens einen Tag vorher anmeldet und damit ein Fettnäpfchen vermeidet. Nur gut, dass uns das rechtzeitig mitgeteilt wurde.

Heiraten am Küchentisch

Trauung unter Wasser, beim Fallschirmspringen oder im Flugzeug kennt man schon.

Aber warum nicht einfach mal am Küchentisch? In Japan gar kein Problem. Formular besorgen, von beiden Partnern der Stempel drauf, ans Rathaus zurückschicken und schon ist es amtlich. So einfach kann's gehen.

Aber eine richtige Zeremonie gehört bei den meisten trotzdem noch dazu.

Bahn-Begegnungen

In einer Stadt, in der täglich mehrere Millionen Menschen mit der Bahn fahren, kommt es immer wieder zu interessanten Begegnungen.



Vor einiger Zeit lernten wir z.B. einen älteren Mann kennen, der spät abends in der Bahn „zufällig“ neben uns saß. Er fragte uns: „Sprechen sie

Deutsch?“ und daraus entwickelte sich eine längere Unterhaltung. „Zufällig“ stieg er auch an unserem Bahnhof aus und „zufällig“ wohnt er ganz in unserer Nähe. Ein paar Wochen später trafen wir uns noch einmal mit ihm und hatten interessante Gespräche über die japanische Kultur, Wirtschaft, Glaube und sein Leben. Einem anderen Missionar erzählten wir von dieser Begegnung. Dabei stellte sich heraus, dass auch er diesen Mann schon „zufällig“ im Supermarkt kennen gelernt hatte. Für uns sieht das mehr nach Gottes Plan, als nach Zufall aus. Wir sind gespannt, wie's weitergeht.

Danke

Manchmal werden wir dafür bemitleidet, dass wir in Japan leben und arbeiten müssen. Sicher, vieles war, ist und wird nicht einfach. Aber nach dem

ersten Jahr können wir sagen: „Japan ist ein tolles Land, wir sind sehr gerne hier und freuen uns auf das, was noch kommt.“ Auf diesem Weg wollen wir uns bei Euch nochmal ganz herzlich für alle Unterstützung im letzten Jahr bedanken. Ohne Euch könnten wir nicht hier sein.

Eure

*LOTZE
& tabea*

Anliegen

- Danke für unser erstes Japan-Jahr
- Weiterhin viel Ausdauer für die Sprachschule
- Wohnungssuche und Umzug im Sommer
- Einsatz mit Seminaristen aus Bad Liebenzell im August
- Wo genau unser Platz nach der Sprachschule sein wird.

SPENDEN AN

Liebenzeller Mission gemeinnützige GmbH
Sparkasse Pforzheim-Calw
Kto. 666 500 85
BLZ 33 00 234

Verwendungszweck: Arbeit Sommer Lothar & Tabea

